

444

43
2. XII. 1911

Verhandlungen

des

naturforschenden Vereines

in Brünn.

Inv. 15446

XLVIII. Band.

1909.

Brünn, 1910.

Druck von W. Barkart. — Im Verlage des Vereines.

Chrysomeliden und Coccinelliden.

Von **J. Weise** in Berlin.

Die folgenden Beschreibungen und synonymischen Angaben sind im Laufe der letzten Jahre entstanden, je nachdem das Material einging; sie behandeln daher auch Tiere aus den verschiedensten Gegenden.

Chrysomeliden.

1. *Melitonoma vinculata*: Sat elongata, nigra, antennis articulis 3 primis ferrugineis, prothorace elytrisque fulvis, illo sublaevi, fascia basali antice bidentata nigra, elytris sat fortiter punctatis, vitta humerali cum fascia ante medium conjuncta fasciaque communi pone medium et limbo angusto postico (in angulo suturali maculatim dilatato) nigris. — Long. 6–7 mm. Dahome (Dr. J. Schulz).

In der Körperform und Zeichnung der Oberseite erinnert diese Art an *Mel. Simoni* von Ashante, wenn man sich die Schultermakel bis in die erste Querbinde der Flügeldecken verlängert und die beiden folgenden Makeln zu einer gemeinschaftlichen Querbinde vereint denkt, welche durch einen feinen Saum am Seiten- und Hinterrande, sowie an der Naht mit der Makel in der Nahtecke der Spitze verbunden ist; man kann sie aber sofort von *Simoni* durch die glänzenden, ziemlich stark punktierten Flügeldecken unterscheiden.

2. *Melitonoma Schulzi*: Modice elongata, nigra, antennis basi ferrugineis, prothorace elytrisque fulvis, illo sublaevi, maculis binis nigris ante basin connexis signato, elytris subtiliter punctatis, singulo macula humerali obliqua, fasciisque duabus, medio angustatis, nigris. — Long. 5 mm. Dahome (Dr. J. Schulz).

Eine von den kleinen Arten, die an den einfarbig schwarzen Beinen, dem fast glatten Thorax, welcher an der Basis unbedeutend breiter als die Schultern und nach vorn sehr schwach verengt ist, sowie an der Schultermakel der Flügeldecken zu erkennen.

Diese ist länger als breit und bedeckt an der Basis die äußere Hälfte des Raumes zwischen dem Schildchen und der Schulterbeule; ihr Innenrand bildet eine ziemlich gerade Linie, die schräg nach hinten und außen läuft, wodurch die Makel annähernd die Form eines gleichschenkeligen, kurzen Dreieckes erhält, dessen Spitze unter der Schulterbeule liegt. Die folgenden vier typischen Makeln sind zu zwei in der Mitte verengten gemeinschaftlichen Querbinden vereint. Das Kopfschild ist vorn im Bogen ausgerandet.

3. *Melitonoma punctipennis* Jac. vom Niger-Benue findet sich auch in Dahome (Dr. J. Schulz). Bei einem Stücke sind die beiden metallisch grünen Querbinden der Flügeldecken zu einem großen Flecke zusammengeflossen, mit dem auch die Humeralmakel schmal verbunden ist.

4. *Gynandrophthalma indica* Jac., Ann. Belg. 1895, p. 203, von Belgaum ist identisch mit *Gyn. divisa* Jac. Ann. Mus. civ. Genova 1889, p. 156, von Bhamô (Upper Burmah). Sie liegt mir von Calcutta, Mandar (Cardon) und aus Ceylon vor. Die Tarsen sind anfangs eben so hell gefärbt wie die Schienen, später gebräunt, zuletzt schwarz. In der Beschreibung von *indica* ist die Angabe: the „third“ and following joints (of antennae) strongly widened in the „fourth“ zu verbessern.

5. *Gynandrophthalma viridimaculata* Lef. Rev. Mag. Zool. 1877. 227 (Keren, Staudinger) hat mit der genannten Gattung nichts zu tun, sondern ist eine typische *Coptocephala* aus der Verwandtschaft unserer *C. floralis* Ol.

6. *Aspidolopha melanophthalma* Lac. Calcutta. Die ursprüngliche Beschreibung, Mon. 254, in welcher der Thorax glatt genannt wird, hat bereits Duvivier, Ann. Belg. 1891, C. r. 31, verbessert. Nur die Mitte der Scheibe ist glatt, ein schmaler Streifen am Vorderrande, ein breiter am Hinterrande und das äußere Drittel an den Seiten ist mehr oder weniger stark punktiert. Die Punkte werden nach außen stärker und sind namentlich in dem Quereindrucke vor den Hinterecken dicht, groß und tief. Außerdem ist der Thorax nicht einfarbig rötlich gelb, wie das Schildchen und die Flügeldecken, sondern trägt vier ziemlich deutliche, stärker als die übrige Fläche gerötete Makeln: zwei in der Mitte, dicht neben einander, und jederseits davon eine größere, längliche Makel, welche die Basis berührt. Genau so sieht die hellste Form der *Asp. bifasciata* Ill. aus, die sich

nur noch unsicher durch die etwas feinere Punktierung der Flügeldecken von *melanophthalma* trennen läßt. In der Folge nehmen die beiden Basalmakeln des Thorax eine Spur von metallisch blauer Farbe an und erweitern sich zu einem Basalsaume. Dann wird auf den Flügeldecken ein Schulterfleck und eine nach außen verschmälerte Querbinde nahe der Mitte bläulich schwarz. Hierzu gesellt sich endlich noch eine ähnlich gefärbte kleine Makel neben der Naht vor der Spitze.

7. *Cryptocephalus Sheppardi* Jac., Proceed. Lond. 1904, 242, t. 17, f. 6, von Beira, ist die bis jetzt bekannte hellste Form von *callias* Suffr. Bei ihr ist der innere Teil der beiden Querbinden auf den Flügeldecken geschwunden und nur der äußere, in Gestalt einer Längsmakel an der Basis über die Schulterbeule, und einer zweiten, etwas breiteren dahinter, übrig geblieben. Außerdem hat der schwarzblaue Nahtsaum hinter der Mitte eine Erweiterung, die ein Rest der zweiten Querbinde ist. Jacoby hat die übereinstimmende Körperform, Farbe und Skulptur seiner Art mit *callias* übersehen und erwähnt auch bei *Cr. Sacchii*, der vielleicht spezifisch abweicht, weil die hintere Makel der Flügeldecken nahe der Naht liegen soll, nichts davon, sondern vergleicht diesen mit den entfernt stehenden *bistripustulatus* und *mandibularis* Suffr., sowie *armatus* Jac.

8. *Cryptocephalus variicollis*: *Rufo-testaceus*, *prothorace laevi*, *maculis duabus nigris lineam mediam flavam separatis*, *elytris subtiliter striato-punctatis*, *flavis*, *nitidis*, *fasciis duabus nigris*. — Long. 4.5—5 mm. Dahome (Dr. J. Schulz).

Ab. *a*. *Elytris nigris*, *maculis transversis duabus flavis*, *prima ante medium*, *secunda subapicali*.

Obgleich diese Art dem *Cr. fasciatus* F. sehr nahe verwandt und ähnlich ist, kann ich sie nicht damit verbinden, denn ihre Fühler sind einfarbig rötlich gelbbraun, der Thorax ist nach vorn zusammengedrückt-verengt, von oben gesehen an den Seiten weniger gerundet, rot, mit gelber Mittellinie, welche die beiden schwarzen Makeln trennt. Diese sind auch an den Seiten, wenigstens im vorderen Teile gelb gerandet. Auf den Flügeldecken sind die Zwischenstreifen glatt und glänzend, und die beiden schwarzen Querbinden erscheinen nicht wie aus zwei Makeln zusammengeflossen, sondern haben ziemlich gerade Ränder. Die vordere Binde erweitert sich am Außenrande und bedeckt hier auch den breiten Teil der Epipleuren ganz. In der Abänderung *a*

Diese Art vermag ich auf *M. armatus* Jac. nicht zu beziehen, weil der Oberrand des Clypeus-Ausschnittes beim ♂ nicht „perfectly straight“, sondern bogenförmig, auch der Seitenrand des Thorax nicht ziemlich gradlinig, sondern gerundet ist, und die Schultermakeln stets durch eine bogenförmige Querbinde vereint sind.

In der Körperform unserem europäischen *Cryptoceph. pygmaeus* F. ähnlich, schwarz, die 5 ersten Fühlerglieder, die ganze Vorderbrust, das Mesosternum und die Mitte der Hinterbrust, das erste und letzte Bauchsegment (ersteres an den Seiten dunkel, letzteres mit einer schwarzen Makel am Hinterrande), die Basalhälfte der Schenkel und das Pygidium gelb, dieses mit einer schwarzen Mittelbinde. Thorax und Flügeldecken rötlich- oder bräunlichgelb. Ersterer hat vor der Mitte 2 große, schwarze Makeln, die sich in der Mitte zu einer schmalen, bis zum Schildchen ziehenden Binde vereinigen. Die schwarze Zeichnung der Flügeldecken besteht aus einem feinen Nahtsaume, der in $\frac{2}{3}$ Länge erweitert ist, einer länglichen Schultermakel, die innen mit einer gemeinschaftlichen Querbinde in Verbindung steht, welche sich in einem vorn offenen Bogen zur anderen Schulter zieht und die Naht in etwa $\frac{1}{3}$ Länge durchschneidet, endlich aus einer kleinen Makel, nahe der Mitte über dem Seitenrande (Var. *a*). Diese Makel verbindet sich schräg nach vorn mit der Querbinde und nach innen und hinten mit der Verbreiterung des Nahtsaumes, und so wird die helle Grundfarbe jeder Decke auf 4 große Makeln beschränkt: Die erste an der Basis neben dem Schildchen, oval, die zweite quer-viereckig, hinter der Schulterbeule am Seitenrande, die dritte gerundet, neben der Naht, hinter der ersten, die vierte nimmt ungefähr das letzte Drittel ein.

Der Kopf des ♀ ist normal gebaut, der des ♂ etwas vergrößert, mit einem breiten, viereckigen Ausschnitte des Clypeus, welcher mit dem von *Barathraea cerealis* Ob. die größte Ähnlichkeit hat. Dieser Ausschnitt hat oben einen gebogenen Rand, während die Seiten durch einen von seitwärts zusammengedrückten, leistenförmigen Zahn gebildet werden, welcher oben winkelig dann allmählich zugespitzt ist und über den etwas vergrößerten Mandibeln endet.

Nach der Kopfbildung des ♂ und der Fühlerform bildet das Tier mit folgenden Arten eine Gruppe:

1. *Melixanthus polyhistor* Suffr. Mon. XI. 1857. 179
(sub *Cryptocephalus*) Capland, Natal,

mandibularis Jac. Transact. Lond. 1901. 240 (*Achaenops*). — Proceed. Lond. 1904. 247,

ab. *mandibularis* Suffr. l. c. 182 (*Cryptocephalus*).

2. *Melixanthus armatus* Jac. Proceed. Lond. 1897. 262
(*Cryptocephalus*) Niger-Benue.

20. *Eubraxis rufipes*: Subovalis, convexiuscula, obscure-aenea, aureo-vel cupreo-micans, subopaca, subtus cupreonigricans, griseo-pilosa, supra squamulis piliformibus, obsita, antennis pedibusque rufescentibus; prothorace crebre sat subtiliter punctato, elytris crebre punctatis, seriebus novem e squamis piliformibus albidis formantibus instructis. — Long. 2.5 mm. Dar-es-Salaam (Dr. J. Schulz).

Breiter gebaut als die in Usambara häufige *Eubr. femoralis* Ws., oben metallisch grün gefärbt, mit goldigem oder kupferigem Schimmer, diese Färbung jedoch durch eine dichte Bekleidung mit kurzen, haarförmigen, greisen Schuppen größtenteils verdeckt; unten schwärzlich, mit Kupferschimmer, dicht anliegend, weißlich behaart. Fühler und Beine dunkel rostrot. Die Oberseite ist dicht punktiert, auf den Flügeldecken etwas stärker als auf Kopf und Thorax. Letzterer ist etwas länger als breit, fast zylindrisch, an den Seiten gerundet und nach vorn mehr als nach hinten verengt, mit anliegenden, feinen gelblichen oder greisen Schuppenhärcchen bedeckt. Ähnliche Härcchen tragen auch die Flügeldecken, aber es treten zwischen ihnen neun Reihen dicht gestellter, leicht aufgerichteter, breiterer Schuppen von weißlicher Farbe auf, die sich sehr deutlich abheben. Alle Schenkel haben einen kleinen spitzen Zahn. Das Prosternum ist ziemlich quadratisch.

Diese Art läßt sich nicht auf *Pseudocolapsis minuta* Fairm. beziehen, weil bei dieser die Unterseite und die Schenkel stärker metallisch grün gefärbt sein sollen als die Oberseite, aber die Art dürfte ähnlich behaarte Flügeldecken besitzen, was wohl Fairmaire mit dem unverständlichen Ausdrucke: „intervallis sericeo-seriatis“ gemeint haben mag. *Pseudoc. pachnephora* Fairm. ist als größer, viel stärker punktiert beschrieben, auch ist die rote Farbe der Beine nicht erwähnt. *Eubraxis apicicornis* Jac. von Natal, endlich, stimmt zwar in Größe und

Körperform ziemlich mit *rufipes* überein, ist aber oben glänzender, ohne Behaarung in den Zwischenräumen der Schüppchenreihen auf den Flügeldecken und mit Andeutung einer Basalbeule auf den letzteren, auch ist die Fühlerkeule und die Spitze der Schenkel dunkel gefärbt.

21. *Pseudocolaspis sericea*: Viridis, aurichalco-micans, subopaca, squamis piliformibus supra pallide ochraceis, subtus argenteis dense obtecta, omnino creberrime subtiliterque ruguloso-punctata, elytris tuberculo basali obsoleto. Long. 3.5—4 mm. Dar-es-Salaam (Dr. J. Schulz), Saadani (Reineck), Lindi (Staudinger).

Eine matt seidenschimmernde Art, die an der äußerst dichten, feinen, runzeligen Punktierung kenntlich ist. Grün, mit Messingschimmer, sehr dicht, anliegend, oben gelblich, unten silberweiß behaart. Die Härchen sind aus stabförmigen Schuppen gebildet, an denen unter starker Vergrößerung eine vertiefte Mittellinie hervortritt. Fühler pechbraun, oben metallisch grün überflogen, die letzten vier Glieder schwarz, matt. Vorderrand des Kopfschildes in mäßigem Bogen ausgerandet, die Stirn darüber eben. Thorax wenig länger als breit, hinter der Mitte am breitesten, von hier aus nach der Basis in schneller Rundung verengt, nach vorn dagegen allmählich verschmälert. Schildchen fünfeckig. Flügeldecken mit heraustretenden Schultern und starker Schulterbeule, dahinter mäßig verengt und am Ende schmal abgerundet; innen neben dem Schulterhöcker ist eine weite, verloschene Vertiefung und eine ähnliche, mehr grubenförmige, weiter nach hinten, wodurch eine schwache Basalbeule abgesetzt wird; außerdem ist in der Mitte, näher dem Seitenrande als der Naht, noch eine verloschene Längsvertiefung bemerkbar. Die Beine sind lebhafter goldig-grün gefärbt und glänzender als die Oberseite; die Schenkel haben einen kräftigen, dornförmigen Zahn.

22. *Nodostoma laeviusculum*: Subovatum, pallide testaceo-flavum, nitidum, capite prothoraceque parum dense subtiliter punctatis, elytris sublaevibus, juxta impressionem transversam pone basin striato-punctatis. — Long. 4 mm. Japan: Tokio (von Bodenmayer).

Aehnlich gefärbt als *pallidum* Baly, aber durchgängig viel feiner punktiert und die Hinterschenkel einfach, ohne Zähnen. Blaß, bränlich gelb, oberseits stark glänzend, die letzten Fühlerglieder zuweilen etwas mehr gebräunt. Kopf wenig dicht, fein

punktiert, zwischen den Augen dichter und stärker als auf dem Scheitel und über dem bogenförmig ausgeschnittenen Vorderrande des Clypeus. Thorax quer, vor dem hinteren Borstenkegel schnell erweitert, sodann nach vorn in schwacher Rundung verengt, auf der Scheibe nicht dicht, fein punktiert, über dem Seitenrande fast glatt. Flügeldecken in den Schultern breiter als der Thorax, in Reihen punktiert; diese sind aber nur in der Nähe des Quereindruckes, durch den die Basalbeule emporgehoben wird, deutlich und ziemlich kräftig, dahinter selbst bei starker Vergrößerung verloschen und undeutlich, höchstens lassen sich die beiden ersten Reihen bis hinten hin verfolgen.

23. *Stethotes pubifrons*: Oblongo-ovalis, postice subacuminata, nigra nitida, fronte utrinque femoribusque 4 posterioribus in dorso argenteo pubescentibus, antennis fuscis, basi flavis, prothorace minus crebre punctato, elytris striato-punctatis. — Long. 3.5—4 mm. Nova Guinea: Sattelberg (Hauser).

Var. *a. fasciata*: Elytris fascia communi obscure rubra.

Diese ziemlich gestreckte, hinten allmählich verschmälerte und leicht zugespitzte Art gehört in die Gruppe ohne breite Augenrinnen und unterscheidet sich von den übrigen durch Skulptur und Bekleidung der Stirn. Letztere bildet mit dem Kopfschilde eine gleichmäßige Fläche, die in der Mitte einen glatten, kahlen Längsstreifen hat, während der breitere Streifen jederseits davon querrunzelig punktiert und dicht mit anliegenden, weißen Härchen besetzt ist. Aehnlich, doch weniger dicht weiß seidenschimmernd behaart ist auch der Rücken der vier Hinterschenkel. In dieser Beziehung erinnert die Art an *hirtipes* Jac., die sich aber durch die weitläufig punktierte, mit Augenrinnen versehene Stirn sofort trennen läßt.

Glänzend schwarz, Oberlippe und Taster rötlich gelbbraun, Endglied der Taster angedunkelt, die beiden ersten, kräftigen Fühlerglieder gelb, die vier folgenden dünnen Glieder rötlich pechbraun, die etwas dickeren Endglieder schwärzlich. Beine schwarz, Schienen und Tarsen oft pechbraun, Schenkel mit einem spitzen, dornförmigen Zahne. Thorax breiter als lang, nach vorn verengt, die Seiten hinter der Mitte schwach gerundet, die Scheibe dicht, in der Mitte feiner als an den Seiten punktiert. Schildchen glatt, länger als breit. Flügeldecken hinter der Schulter mit einem schwachen Quereindrucke, in dessen Nähe die Punktreihen, sowie über dem Seitenrande, stärker als innen sind. Vorderschienen

beim ♂ breiter als beim ♀, innen mit zwei feinen, durchgehenden Längsleisten.

Die Farbenabänderung *a* hat auf den Flügeldecken eine gemeinschaftliche, nicht besonders scharf hervortretende dunkelrote Querbinde, deren Vorderrand im Quereindrucke liegt. Der Hinter- rand läuft von der Seite aus schräg nach hinten und innen, daher ist die Binde an der Seite schmal, an der Naht breit und hier etwa von $\frac{1}{3}$ bis $\frac{2}{3}$ der Länge ausgedehnt.

24. *Chrysomela semiviolacea* Jac. Deutsch. Ent. Zeit. 1895. 178 von Togo ist = *Tientaini* Fairm. Ann. Fr. 1891. 272 vom Niger und diese wieder eine Varietät von *opulenta* Reiche.

25. *Chrysomela Bodemeyeri*: *Alata, oblonga, subconvexa, alutacea, subtus nigra, vix aeneo-micans, antennarum basi rufescente, capite, prothorace scutelloque nigro-aeneis, elytris brunneo-aeneis, limbo laterali sat lato rufo-testaceo; prothorace sublaevi vel evidenter punctulato, callo laterali impressione obsoleta, punctata, basi extrema foveiformi terminato, elytris disperse punctulatis, punctis majoribus in series geminatas dispositis.* — Long. 6—8 mm. Persien: Luristan, Sultanabad (v. Bodemeyer).

Var. *a. Nigra, haud vel vix aeneo-micans, elytris testaceo-rufis, limbo laterali dilutiore.*

Die vorliegende Art ist mit unserer *marginata* L. verwandt, jedoch bedeutend größer, der *songorica* Gebler so ähnlich, daß man sie ohne Bedenken mit dieser identifizieren möchte, aber durch die Bildung des Penis total verschieden. Letzterer ist bei den Verwandten der *marginata* am Ende in eine stabförmige Spitze ausgezogen, in deren Mittelrinne der ductus ejaculatorius eingelagert ist. Während nun die Verengung zu dieser Spitze neben der Oeffnung bei *marginata*¹⁾, *songorica* und *carnifex* lang und fast allmählich ist, muß sie in *Bodemeyeri* als eine kurze und schnelle bezeichnet werden. Der Penis erhält daher eine ziemliche Aehnlichkeit mit dem von *interstincta-depressa* Suffr., welcher sich neben der Oeffnung plötzlich auf $\frac{1}{3}$ seiner Breite verschmälert.

¹⁾ Die Abbildung des Penis von *marginata*, welche Baly in den Transact. Lond. 1879, t. 2, f. 13 gegeben hat, kann nicht zu dieser Art gehören, da die lang ausgezogene, stäbchenförmige Spitze fehlt und der ductus ejac. nicht in der Spitzenrinne liegt. Der Penis von *Bodemeyeri* ähnelt Baly's fig. 12, die zu *cinctipennis* gehören soll.

Die äußeren Unterschiede von *songorica* sind gering und bestehen aus folgenden Punkten: Der Eindruck neben dem niedrigen Seitenwulste des Thorax ist sehr flach, spärlich grob punktiert, nur an der äußersten Basis tief und furchenartig; diese tiefe Stelle ist also kürzer und schmaler wie bei *marginata* und *songorica*. Die Punkte in den paarig genäherten Reihen der Flügeldecken verhältnismäßig klein, in sehr unregelmäßigen Abständen hintereinander gestellt, die Reihen selbst aber in regelmäßigeren Linien als die von *songorica* angeordnet. Der rote Saum der Flügeldecken endlich ist breiter, er nimmt vorn den äußeren Teil der Schulterbeule ein und erreicht dahinter fast die siebente Punktreihe, so daß das äußere Reihenpaar (die achte und neunte Reihe) von ihm eingeschlossen wird.

Die Form mit schwarzem Körper und rotbraunen Flügeldecken, die einen hellen Seitensaum haben, tritt eben so häufig wie die mit grün metallischer Scheibe auf. Bei ihr sind selten Punkte auf der Thoraxmitte und in den Zwischenstreifen der Flügeldecken gut zu erkennen. Es gehören dazu alte und besonders harte Exemplare.

26. *Phytodecta rubripennis* Baly var. *tenebrosus*: *Elytris nigro-piceis vel nigris.* — Japan (Staudinger).

Die bisherige Annahme, daß *rubripennis* konstant gefärbt sei, ist irrig. Das Tier variiert bis zum einfarbigen dunkelsten Schwarz, wie die meisten verwandten Arten, jedoch nicht wie diese dadurch, daß sich auf den Flügeldecken schwarze Makeln bilden, welche sich ausdehnen, und endlich die Decken überziehen, sondern die letzteren nehmen, nebst dem Rande des Bauches, eine gleichförmige, immer dunkler werdende Färbung an, bis sie zuletzt vollkommen glänzend schwarz sind. Die ersten Fühlerglieder und das Klauenglied der Beine bleiben rötlich.

27. *Paropsides monticola*: *Breviter ovalis, convexa, rufo-ferruginea, nitida, antennis testaceo-flavis, capite prothoraceque crebre punctatis, scutello polito, elytris striato-punctatis, interstitiis, punctulatis.* — Long. 6.5 mm. Nova Guinea: Sattelberg (Hauser).

Von der sehr ähnlichen, aber größeren *pelleux* Ws. durch schlankere, einfarbige Fühler, den nach vorn viel mehr verschmälerten Thorax, welcher nebst dem Kopfe dichter und stärker punktiert ist, sowie durch die weitläufiger punktierten Reihen der Flügeldecken verschieden.

Die eben angegebene Geschlechtsauszeichnung findet sich bei allen *Rodolia*-Arten wieder, es ist also die Einteilung, die ich Ann. Belg. 1895. 148 nach geringem Materiale gegeben habe, hinfällig.

Gorham zitiert mit Unrecht eine ihm fragliche Art von Natal und Zanzibar (Ann. Mag. 1901 407) „*Rodolia?* (*Endochilus* Weise?)“ Beide Gattungen gehören doch ganz verschiedenen Gruppen an: *Rodolia* hat einfache Augen, *Endochilus* durch den Fortsatz des Kopfschildes halbierte.

17. *Cleothera boliviana*: Flava, pectore ventreque infuscatis, prothorace maculis parvis septem (4, 3) nigris, elytris limbo angusto laterali et suturali (hoc ante et pone medium dilatato) maculisque parvis septem in singulo (2, 3, 1, 1) nigris. — Long. 2·2—3 mm. Bolivia: Mapiri (Staudinger).

Der *Cleoth. Carolinae* Crotch, Rev. 220, welche von Kirsch später unter dem Namen *pardalis*, Deutsch. Ent. Zeitschr. 1876. 122, ausführlich beschrieben wurde, nahe verwandt und vielleicht nur eine helle Form derselben, bei der sich die große Makel 4, hinter der Humeralmakel, in 2 Flecke aufgelöst haben müßte. Da jedoch die Zeichnung bei einer ganzen Reihe von Exemplaren konstant ist, betrachte ich *boliviana* vorläufig als besondere Art.

Der Körper ist zitronengelb, das Pro- und Mesosternum, die ganze Hinterbrust, sowie der Bauch ohne den Seiterand schwärzlich, selten tief schwarz. Die sieben Makeln des Thorax sind klein, frei, wie bei allen Verwandten von *glyphica* angeordnet: Drei stehen an der Basis und vier in einem schwachen Bogen davor. Die äußere von diesen ist punktförmig, oder nur durch eine bräunliche Trübung angedeutet. Thorax und Flügeldecken sind dicht und fein punktiert. Schildchen schwarz, oder mit einem gelben Mittelflecke. Auf jeder Flügeldecke ist ein feiner Naht- und Seitensaum nebst sieben kleinen Flecken schwarz. Der Nahtsaum ist in $\frac{1}{3}$ und dicht hinter $\frac{2}{3}$ Länge erweitert, vorn etwas stärker als hinten. Die beiden ersten Flecke stehen hinter der Basis (der zweite, auf der Schulter, ist schief, breiter als lang und größer als der innere), die drei folgenden liegen in einem nach vorn stark konvexen Bogen, 3 und 5 in der Mitte, 4 vor dieser; der sechste liegt genau hinter dem vierten und bildet mit 3 und 5 einen stark konkaven Bogen; 7 ist ein Quer-

strich, der innen plötzlich verdickt und etwas nach vorn ausgezogen ist.

18. *Lithophilus tenebrosus*: Oblongus, subtus dilute ferrugineus, supra fuscus, dense subtiliterque cinereo-pubescent, nitidulus, prothorace usque ad marginem lateralem aequaliter convexo, creberrime punctulato, angulis posticis obtusiusculis, elytris creberrime subtilissimeque punctatis, angulo humerali subrotundatis. — Long. 3, 8—4, 2 mm. Erythraea: Asmara (Staudinger).

Die erste Art, die aus dem tropischen Afrika bekannt wird. Sie gehört in meine erste Gruppe, Stett. Zeit. 1908. 229, und ist mit *tauricus* Sem. am nächsten verwandt, da der Thorax gleichmäßig bis an die feine Kante des Seitenrandes abfällt und darüber mit Härchen besetzt ist, die nur nach hinten gerichtet sind.

Die Oberseite ist einfarbig bräunlich schwarz, dicht mit sehr feinen und kurzen grauen, etwas nach gelb spielenden Härchen besetzt, schwach glänzend. Bei manchen Stücken ist der Kopf mehr rötlich, bei andern die Kante am Seitenrande der Flügeldecken blaß rostrot, ähnlich der ganzen Unterseite, den Mundteilen und Fühlern. Die Oberseite ist durchgängig sehr dicht und fein punktiert, auf dem Thorax wenig feiner als auf den Flügeldecken. Diese Punktierung ist wie bei vielen anderen Arten zwar doppelt, aber die stärkeren Punkte heben sich nur unbedeutend aus den feineren heraus. Außerdem sind die Flügeldecken in der Regel mit zahlreichen leicht vertieften, daher sehr verloschenen Längslinien versehen. Der Thorax ist in der Mitte am breitesten, und von hier nach hinten fast gradlinig-, nach vorn gerundet-verengt, mit stumpfwinkeligen Hinterecken. Die Flügeldecken sind in den Schultern so breit als der Thorax in der Mitte, mit sehr stumpfen, fast abgerundeten Schulterecken; sie verbreitern sich etwas bis hinter die Mitte und sind am Ende breit abgerundet.